

Bibelstunde vom 22. Juni 2018		B107
Text	Mt 5,17-48	
Thema	Die Bergpredigt	

Die Pharisäer und ihre Lehre

Mit Vers 17 beginnt ein neuer Abschnitt der Bergpredigt. Bis zum Ende des fünften Kapitels (V. 48) wird sich Jesus im Kreise seiner Jünger mit der vorherrschenden Lehre der Pharisäer auseinandersetzen. Sein Vorwurf: Durch ihre Lehre lösen sie das Alte Testament auf! Sie entstellen seinen eigentlichen, göttlichen Sinn. Jesus möchte seine Zuhörer zum wahren Verständnis der Schrift zurückführen.

Wer sind die Pharisäer, und was lehrten sie? Diese Strömung innerhalb des Judentums entstand nach der Rückkehr der Juden aus dem babylonischen Exil. Es war eine Art Heiligungsbewegung: Zurück zum Glauben! Zurück zur Tradition der Väter! Dem Gesetz Gottes treu bleiben, damit der Herr das Volk nicht wieder bestrafen muss! Die Pharisäer und Schriftgelehrten genossen im Volk ein hohes Ansehen. Ihre Lehre prägt das Judentum bis heute.

Die Rabbiner behaupteten, Mose habe neben der Thora, den fünf Büchern Mose, weitere Anweisungen von Gott empfangen, die über Josua, die Ältesten und Propheten mündlich überliefert worden seien. Sie unterschieden zwischen der schriftlichen und einer mündlichen Thora, die später im 1./2. Jh. n. Chr. in Form der Mischna verschriftlicht wurde, weil man befürchtete, sie könnte durch die Zerstreuung der Juden verloren gehen. Um das Alte Testament zu verstehen, brauche es diese mündliche Überlieferung. Jedes Gebot der Schrift könne unterschiedlich ausgelegt wer-

den. Nur durch die mündliche Thora mit ihren klaren Richtlinien werde dies verhindert. Man sah in ihr einen Zaun, der vor der Übertretung der eigentlichen Gebote bewahren sollte. Bewusst übertrieb und verschärfte man die Gebote, damit ihr Kern geschützt blieb. Das vielleicht berühmteste Beispiel ist die Auslegung von 2Mo 23,19: *Du sollst ein Bockchen nicht in der Milch seiner Mutter kochen.* – vermutlich eine magische Handlung, die von Gott abgelehnt wird. Darauf aufbauend wurde die Lehre von der totalen Trennung von Milch- und Fleischprodukten entwickelt.

Die mündliche Thora ist nicht ein Kommentar zum Alten Testament. Es sind zusätzliche Regeln und Gebote, die sich in der Schrift nicht finden. Für die unterschiedlichsten Lebenssituationen geben sie konkrete Anweisung, was erlaubt ist und was nicht. Nun wird der Vorwurf Jesu verständlich, die Pharisäer würden eine unnötige Last aufbürden und das Alte Testament auflösen. Nicht selten standen die abgeleiteten Bestimmungen dann nämlich im Widerspruch zum ursprünglichen Gebot. Dieses aufgebauschte religiöse System verhinderte in den Augen Jesu eine lebendige Beziehung zu Gott. Die Schrift wurde ihrer eigentlichen Bestimmung beraubt. Jesus will die Jünger deshalb anhand von konkreten Beispielen auf diese Gefahr aufmerksam machen. Amen.

Im Internet finden Sie diese Bibelstunde zum Ausdrucken als pdf-Datei unter www.egwynental.ch (Archiv/Bibelstunde).

Bibelstunde vom 22. Juni 2018		B107
Text	Mt 5,17-20	
Thema	Die Bergpredigt	

Jesus und das Alte Testament

Mt 5,17-20: *Meint nicht, dass ich gekommen sei, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen; ich bin nicht gekommen aufzulösen, sondern zu erfüllen. 18 Denn wahrlich, ich sage euch: Bis der Himmel und die Erde vergehen, soll auch nicht ein Jota oder ein Strichlein von dem Gesetz vergehen, bis alles geschehen ist. 19 Wer nun eins dieser geringsten Gebote auflöst und so die Menschen lehrt, wird der Geringste heissen im Reich der Himmel; wer sie aber tut und lehrt, dieser wird gross heissen im Reich der Himmel. 20 Denn ich sage euch: Wenn nicht eure Gerechtigkeit die der Schriftgelehrten und Pharisäer weit übertrifft, so werdet ihr keinesfalls in das Reich der Himmel hineinkommen.*

Es sind jene Verse, mit denen Jesus seine Ausführungen zum Gesetz und zu den Propheten beginnt. Das Alte Testament wird von den Juden in drei Teile gegliedert: die Thora (= 5 Bücher Mose), die Nevi'im (= Propheten) und die Ketuvim (= Schriften). Entsprechend den Anfangsbuchstaben dieser drei Worte (TNK) wird das Alte Testament von den Juden als „TaNaK“ (sprich: Tanach) bezeichnet. Jesus spricht also vom Alten Testament. Er tut dies zuerst in Form einer allgemeinen Einleitung, dann geht er mit dem Töten, dem Ehebruch, dem Schwören und dem Vergelten auf konkrete Beispiele ein.

Dadurch dass sich Jesus der Lehre der Pharisäer und Schriftgelehrten entgegenstellte, war der Vorwurf naheliegend, Jesus löse das Alte Tes-

tament auf. Darum nimmt Jesus im Hinblick auf diese Frage Stellung. *Meint nicht, dass ich gekommen sei, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen; ich bin nicht gekommen aufzulösen, sondern zu erfüllen.* Jesus bekräftigt die vollumfassende Gültigkeit des Alten Testaments und zeigt gleichzeitig auf, welche Funktion ihm – dem Sohn Gottes – im Hinblick auf die Erfüllung des Gesetzes zukommt. Wenn jemand das Alte Testament auflöst, dann ist es nicht er, sondern es sind die Pharisäer und Schriftgelehrten mit ihrer Überlieferung, die den eigentlichen Sinn der Schrift verzerrt und entstellt (V. 20): *Wenn nicht eure Gerechtigkeit die der Schriftgelehrten und Pharisäer weit übertrifft, so werdet ihr keinesfalls in das Reich der Himmel hineinkommen.* Damit macht Jesus deutlich, dass das Gesetz noch nicht erfüllt worden ist. Die Pharisäer bauen sich ein eigenes System von Gerechtigkeit auf, das nicht der Gerechtigkeit Gottes entspricht. Um es mit den Worten von Paulus zu sagen (1Tim 1,7): *Sie wollen Gesetzeslehrer sein und verstehen nichts, weder was sie sagen noch was sie fest behaupten.*

Es braucht also mehr. Es braucht etwas Besseres. Und da kommt Jesus ins Spiel. *Ich bin gekommen, [...] um zu erfüllen.* In Jesus findet das Alte Testament sein Ziel (vgl. Röm 10,4). Er ist es, der die wahre Gerechtigkeit aufrichtet, indem er das Gesetz erfüllt. Amen.

Im Internet finden Sie diese Bibelstunde zum Ausdrucken als pdf-Datei unter www.eqwynental.ch (Archiv/Bibelstunde).

Bibelstunde vom 22. Juni 2018		B107
Text	Mt 5,17-18	
Thema	Die Bergpredigt	

Gottes Wort ist ewig

Mt 5,17: *Meint nicht, dass ich gekommen sei, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen; ich bin nicht gekommen aufzulösen, sondern zu erfüllen.*

Wir haben bereits festgehalten: Jesus hält an der Gültigkeit des Alten Testaments fest. Es ist eine Aussage, an der da und dort Anstoss genommen wird. Viele wären froh, wenn der Anspruch Gottes dahinfallen würde. Schon Marcion, ein gnostischer Irrlehrer aus dem 2. Jh., der das Alte Testament und gewisse Teile des Neuen Testaments ablehnte, drehte den Text kurzerhand um: „Ich bin gekommen aufzulösen und nicht zu erfüllen.“ Auch die liberale Theologie würde nur allzu gerne auf diese Aussage verzichten. Doch Jesus sagt unmissverständlich, dass er nicht gekommen ist, das Gesetz und die Propheten aufzulösen, oder: niederzureissen / abzuschaffen / ausser Kraft zu setzen, wie man auch übersetzen könnte. Schauen wir uns nun seine weiteren Ausführungen in den folgenden Versen noch etwas genauer an.

Mt 5,18: *Denn wahrlich, ich sage euch: Bis der Himmel und die Erde vergehen, soll auch nicht ein Jota oder ein Strichlein von dem Gesetz vergehen, bis alles geschehen ist.*

Wahrlich, ich sage euch. „Wahrlich“: Im griechischen Text steht hier das hebräische / aramäische Wort „amen“ (von der hebr. Wurzel אמן = gewiss, fest, zuverlässig sein). Jesus betont damit die Zuverlässigkeit seiner Aussage. Es wird

genau so kommen! Doch was steht so sicher fest? Dass das Wort Gottes ewig ist! Das Alte Testament - das Gesetz -, es bleibt bis zur Neuschöpfung von Himmel und Erde in Kraft (Mt 24,35): *Der Himmel und die Erde werden vergehen, meine Worte aber sollen nicht vergehen.* Selbst wenn wir es gerne anders hätten: Gottes Wort verliert seine Gültigkeit nicht. Die Forderungen des Schöpfers bleiben bestehen.

Das Jota ist der neunte Buchstabe im griechischen Alphabet. Gemeint ist hier seine hebräische Entsprechung, das Jod, der kleinste Buchstabe der hebräischen Schrift. Das Strichlein - wörtlich: das „kleine Horn“ (auch Serife genannt) - hat als Markierung zur Unterscheidung ähnlicher Buchstaben oder als Verzierung gedient. Wir würden sagen: Kein i-Punkt und kein Komma soll vom Gesetz vergehen, bis alles geschehen ist, ... bis sich das erfüllt hat, was der Herr in seinem Heilsplan festgelegt und vorausgesagt hat. Der Herr Jesus bekennt sich also zur uneingeschränkten und bleibenden Gültigkeit der Schrift in allen ihren Teilen, bis hin zum kleinsten Buchstaben. Jesus liebt das Gesetz. Es ist das Wort seines himmlischen Vaters. Täte er dies nicht, so wäre er nicht der verheissene Erlöser. Denn vom Messias prophezeit Jesaja (Jes 42,21): *Er macht das Gesetz gross und herrlich.* Möge uns das ewige Wort Gottes genauso am Herzen liegen! Amen.

Im Internet finden Sie diese Bibelstunde zum Ausdrucken als pdf-Datei unter www.egwynental.ch (Archiv/Bibelstunde).

Bibelstunde vom 22. Juni 2018		B107
Text	Mt 5,19	
Thema	Die Bergpredigt	

Gottes Wort ist unauflöslich

Mt 5,19: *Wer nun eins dieser geringsten Gebote auflöst und so die Menschen lehrt, wird der Geringste heissen im Reich der Himmel; wer sie aber tut und lehrt, dieser wird gross heissen im Reich der Himmel.*

Jesus hält am Alten Testament – am Gesetz und an den Propheten – fest (V. 17). Denn das Wort ist von ewiger Gültigkeit (V. 18). Weil Jesus die Gebote nicht auflöst, besitzt auch der Mensch kein Recht, Gottes Weisungen aufzulösen. Genau dies ist der Vorwurf, den Jesus den Pharisäern und Schriftgelehrten gegenüber erhebt (Mt 15,3): *Warum übertretet auch ihr das Gebot Gottes um eurer Überlieferung willen?* Durch allerlei Zusatzgebote setzen sie Gottes Wort ausser Kraft.

Jesus warnt davor, die Forderungen Gottes fallen zu lassen, sei es nur durch eine geringfügige Anpassung oder Umdeutung. Jesus wehrt sich dagegen, dass sich der Mensch das Recht herausnimmt, selber zu bestimmen, worin er Gott dienen will und worin nicht. Das geht hin bis zum „geringsten Gebot“. Jesus spricht in Mt 23,23 von den „wichtigeren Dingen des Gesetzes“. Er unterscheidet wie hier zwischen zentralen und weniger zentralen Inhalten. Diese Gewichtung darf uns aber nicht dazu verleiten, ein Gebot aufzuheben, geschweige denn andere in diesem Sinn zu unterweisen. Wir stehen in einer grossen Verantwortung! Denn wenn wir andere so lehren, nennen wir das Gute böse und

das Böse gut. *Wer nun eins dieser geringsten Gebote auflöst und so die Menschen lehrt, wird der Geringste heissen im Reich der Himmel.* Wer es mit dem göttlichen Massstab nicht so genau nimmt, erniedrigt seine Stellung im Reich Gottes. Beim Volk waren die Schriftgelehrten aufgrund ihrer Frömmigkeit und ihres Eifers angesehen. Nach menschlichem Massstab galten sie als die „Grossen“. Jesus aber zählt sie zu den Geringsten. Umgekehrt verheisst er: *Wer sie [= die Gebote] aber tut und lehrt, dieser wird gross heissen im Reich der Himmel.* Auf dem Gehorsam liegt Segen. Beides gehört zusammen: Der Gehorsam im Alltag und der Gehorsam in der Verkündigung. Das Tun und das Lehren! So wie es Jesus gehandhabt hat, wollen auch wir es halten: Wir respektieren und lieben die Schrift in allen ihren Teilen. Denn wer wegnimmt, verkürzt den guten Willen Gottes. Sein ewiges Wort, es ist unauflöslich!

Die Forderungen Gottes, des höchsten Gesetzgebers, sie bleiben, sie hatten und sie haben ihre Gültigkeit! Die Frage ist nur: Durch wen und wie werden sie erfüllt? Wie gelangen wir zur Gerechtigkeit? Dieser Frage werden wir das nächste Mal nachspüren müssen. Ist es die Methode, die uns die Pharisäer und Schriftgelehrten vorschlugen? Oder ist es möglicherweise ein ganz anderer Weg, der uns dorthin führt? Bald schon werden wir mehr wissen. Amen.

Im Internet finden Sie diese Bibelstunde zum Ausdrucken als pdf-Datei unter www.eqwynental.ch (Archiv/Bibelstunde).